

# SCHÜTZENHILFE FÜR GOSSAU: KEINE WEITERE DEPONIE IN DER GEMEINDE



Im Tägernauerholz in Gossau soll eine neue Deponie entstehen. Diverse Gemeinden wehren sich dagegen. Archivfoto: PD

**GRÜNINGEN** Der Gemeinderat Grüningen unterstützt Gossaus Bemühen, zusätzliche Deponiestandorte auf dem Gemeindegebiet zu verhindern. Auch Mönchaltorf schliesst sich Gossaus Forderungen an.

Der Gemeinderat Grüningen unterstützt den Änderungsantrag der Gemeinde Gossau zum Richtplan des Kantons Zürich, wie er mitteilt. Dabei soll auf die Vergrößerung der Deponie Gossau/Egg, Lehrüti, verzichtet werden. Aus Sicht der Standortgemeinde Gossau soll dieser Deponiestandort, unmittelbar neben zwei anderen grossen Deponiestandorten auf Gossauer Gemeindegebiet, grundsätzlich gestrichen werden.

Wenn der Deponiestandort Lehrüti erhalten bleibt, können die Exekutiven der beiden Ge-

meinden «in keinem Fall einer Vergrößerung des Deponievolumens» zustimmen. Allenfalls solle das Kreismodell in der Region Gossau-Grüningen-Egg dahingehend angepasst werden, dass neu «maximal ein Standort» möglich sein soll und nicht «maximal ein Standort pro Deponietyp».

## MÖNCHALTORF SIEHTS GLEICH

Der Gemeinderat Grüningen setzt sich laut seiner Mitteilung vehement dafür ein, dass das Gebiet Grüningen/Gossau/Egg/Mönchaltorf nicht zum Deponiestandort des Kantons Zürich wird. Grüningen sei vor allem durch die vorgesehene Deponie im Tägernauerholz/Leewald betroffen.

Aber auch die geplante Deponie Lehrüti in Gossau werde die Gemeinde Grüningen mit mehr Lastwagenverkehr belasten. Der Grüninger Haltung schliesst

sich auch der Gemeinderat Mönchaltorf an und bekräftigt in seiner Stellungnahmen, dass in der Region Gossau/Mönchaltorf/Grüningen/Egg unabhängig vom Standort zur gleichen Zeit maximal eine Deponie betrieben werden dürfe, wie das normalerweise die Regel sei.

Zudem fordern die Mönchaltorfer, dass die Deponie Leerüti zwischen Gossau und Egg ebensowenig wie jene im Tägernauerholz zwischen Gossau und Grüningen ausgebaut werden solle. Der Nachweis dieser Mehrvolumen sei schlicht nicht erbracht.

Schliesslich schreibt der Gemeinderat Mönchaltorf, die Zufahrt für die neu geplante Deponie müsse über einen Abzweiger der Hochleistungsstrasse Forch-Hinwil geregelt werden - und nicht via Gemeindegebiete.

DAVID KILCHOER

## LEO BENAZZI TRITT ZURÜCK

**GRÜNINGEN** Nur gerade ein Jahr war Beat Wolfensperger als Gemeinderat im Amt, als Leo Benazzi vor drei Jahren das Gesundheitsdepartement von ihm übernahm. Zwei Amtsperioden wollte der Dorfschmied bleiben, jetzt tritt er auf den Frühling zurück. «Natürlich kommen Fragen auf, weil die meisten davon ausgingen, dass ich länger bleibe», schreibt Benazzi in einer Mitteilung. Er wäre gerne geblieben, doch jetzt sei es anders gekommen.

## RÜCKTRITT FÜR FAMILIE

Im vergangenen August habe seine Frau eine Hirnblutung erlitten und sei im Spital behandelt worden. Als Vater von drei kleinen Kindern sei für ihn sofort klar gewesen, dass er jetzt für seine Familie da sein wolle. «Meine Frau hat mich immer grossartig unterstützt. Jetzt ist es Zeit, dass ich dasselbe für sie mache», schreibt Benazzi weiter.

Die Zusammenarbeit im Gemeinderat Grüningen habe er immer sehr geschätzt und er bedaure sein Ausscheiden aus dem Gremium. Er habe viel gelernt in den vergangenen drei Jahren und auf der persönlichen Ebene viel profitiert. «Wenn jetzt mehrere Gemeinderäte zurücktreten geschieht das bei den meisten aus persönlichen Gründen und nicht weil die Stimmung schlecht war oder wegen irgendwelcher Anfeindungen», betont Benazzi in seiner Mitteilung. Als Verfechter des Milizsystems kann sich Leo Benazzi gut vorstellen, sich in Zukunft wieder für ein Amt zur Verfügung zu stellen. **REG**

## MUSIKALISCHE BEGEGNUNGEN

**HINWIL** Die aus Japan stammende und in Hinwil lebende Organistin Yoshido Masaki tritt an zwei Konzerten mit den beiden türkischen Musikerinnen Burcu Karada und Damla Tuncer auf. Die Musikerinnen verbindet die Idee, dass Musik keine Grenzen kennt. Am Samstag, 3. März, tritt das Trio um 18 Uhr in der Reformierten Kirche in Hinwil auf, am Sonntag, 4. März, um 15 und 16 Uhr im Ortsmuseum Hinwil. Dabei bringen sie traditionelle Instrumente aus dem Abend- und Morgenland mit europäischer und orientalischer Musik zum Klingen. Der Eintritt ist gratis, es gibt eine Kollekte. **REG**

## LESERBRIEF

### RIVALITÄT MUSS NICHT SEIN

Den Artikel über die Hebamme Gisela Burri habe ich mit Interesse gelesen, weil ich das von ihr mitbegründete Geburtshaus Zürcher Oberland als Neni meiner dort zur Welt gekommenen Enkelkinder kenne. Alle Geburten sind für Mutter und Kind problemlos gewesen und für die Fami-

lie stimmig verlaufen. Das ist aber auch bei den seinerzeitigen Spitalgeburten meiner eigenen Kinder so gewesen.

Ich finde es gut, dass jedes Elternpaar frei entscheiden kann, ob sein Kind daheim, im Geburtshaus oder im Spital auf die Welt kommen soll. Rivalität muss

also nicht sein. Obwohl ich die Spitalgeburt aus verschiedenen Gründen noch immer für die beste Variante halte, würde ich werdenden Eltern nie eine Empfehlung abgeben. Was für sie richtig ist, sollen sie unbeeinflusst heraus finden.

Peter-Jürg Saluz, Wetzikon